

# Sicherheitswahrnehmungen im 21. Jahrhundert

Eine Einführung

**Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Jörg Albrecht**

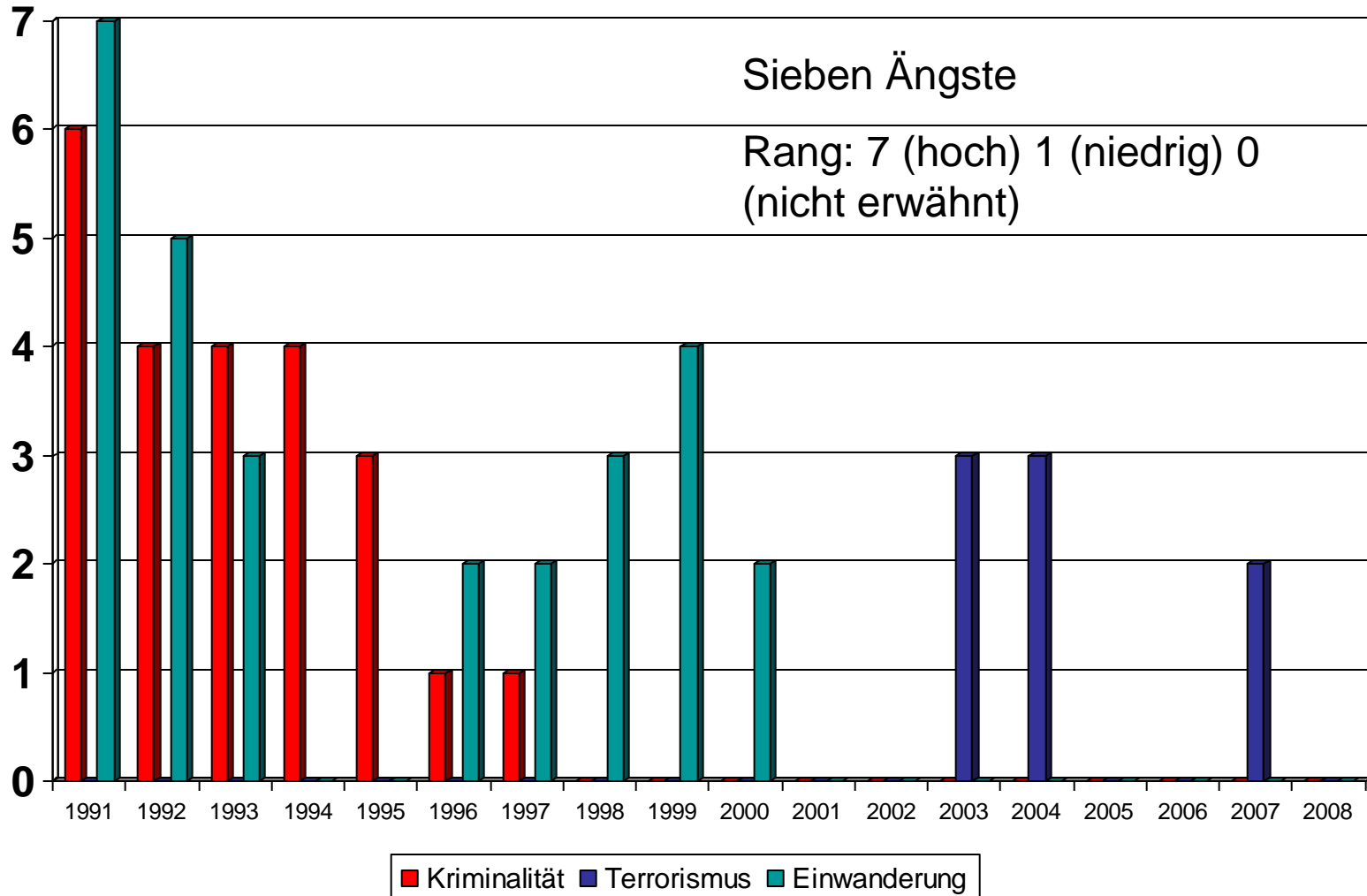
- Ausgangspunkt
  - Stellung der Sicherheit in modernen Gesellschaften
    - Risiko, Gefahr und Vertrauen
    - existentielles menschliches Bedürfnis
    - komplexe gesellschaftliche Leitidee
    - in den 1970er und 1980er Jahren im Zusammenhang mit Lebensqualität Gegenstand intensiver Untersuchungen
- Sicherheit folgt aus Vertrauen darauf, dass sich Risiken nicht realisieren werden oder dass die Folgen der Realisierung von Risiken durch die staatlich verfasste Gesellschaft oder Einzelne bewältigt werden können

- Sicherheitswahrnehmungen
  - Kognition und Sicherheit
- Sicherheitsgefühle
  - Sind kulturell geformt, werden erlernt und bestimmen (mit), wie Sicherheit und Unsicherheit wahrgenommen werden
- Sicherheitserwartungen
  - normative Strukturen und Institutionen, die verbindlich und überzeugend anzeigen
    - Wann und welche Sicherheit erwartet werden darf
    - Wie und durch wen Sicherheit geschaffen und
    - Wie die Realisierung von Risiken bewältigt wird

- Verschiebungen
  - Weg von einem umfassenden Konzept der sozialen Sicherheit hin zu öffentlicher Sicherheit
  - Von der öffentlichen Sicherheit hin zur inneren Sicherheit
  - Von der Abwehr konkreter Gefahren und der Verfolgung von ebenso konkretem Tatverdacht zur Abwehr von Sicherheitsrisiken bereits im Vorfeld konkreter Gefahren und eines konkreten Tatverdachts
    - Vorfeldtatbestände im Bereich des Terrorismus wie die Anwesenheit in einem Terroristenausbildungscamp
    - Ansätze zur langfristigen Überwachung und Inhaftierung von als gefährlich eingeschätzten Personen
    - Einsatz von Sicherheitstechnologie
  - Sicherheitserwartungen konzentrieren sich auf den konventionellen Bereich der inneren Sicherheit, nämlich auf Kriminalität (und hier die organisierte Kriminalität und die Gewalt)

- Ausgangspunkte
  - „Es wird immer zuviel Kriminalität geben“
  - Nachfrage nach Sicherheit ist unbegrenzt
  - Mit zunehmender Sicherheit erhöht sich das Sicherheitsbedürfnis
- Sicherheit bezieht sich auf kognitive Prozesse ebenso wie auf Gefühle und Normierungsprozesse sowie auf Zusammenhänge und Interaktionen
  - Neues Interesse an der Erforschung von Gefühlen und der Zusammenhänge mit Wahrnehmungen
- Sicherheit ist ein variables Produkt gesellschaftlicher und individueller Prozesse

# Wovor haben Deutsche Angst?



- Unsicherheitsgefühle sind in solchen Gruppen deutlicher ausgeprägt, die ein relativ niedriges Viktimisierungsrisiko aufweisen
- Befragte tendieren dazu, für das Land insgesamt einen Kriminalitätsanstieg wahrzunehmen, während für die eigene Wohngegend von einer stabilen Kriminalitätsentwicklung ausgegangen wird
- Risikowahrnehmungen führen mitunter zu (im Hinblick auf die objektive Sicherheit) fatalen Entscheidungen
  - nach dem Terroranschlag des 11. 9. kommt es zu einer massenweisen Flucht aus dem Flugzeug in den Straßenverkehr
  - Diese Verlagerung hat zu etwa 1600 zusätzlichen Toten im Straßenverkehr geführt
- Im internationalen Vergleich stehen niedrige Viktimisierungsraten neben stark ausgeprägten Unsicherheitsgefühlen
- Sicherheitserwartungen verändern sich unabhängig von der objektiven Sicherheitslage (r + v Längsschnittuntersuchung)

- Untersuchungen zu Sicherheitserwartungen auf der Grundlage von Bevölkerungsbefragungen differenzieren zwischen sozialen und personalen Einstellungen
- Soziale Einstellungen
  - zur Kriminalität (Sicherheit) als soziales Problem
  - zu strafrechtlichen Sanktionen
  - zu sicherheitspolitischen Zielen oder Strafzwecken
- Personale Einstellungen erfassen die individuelle Betroffenheit
  - affektiv (Angst)
  - kognitiv (Wahrnehmung von Risiken)
  - verhaltensorientiert (Selbstverteidigung)

- Sicherheitserwartungen werden in Medien, im politischen System, in der Wirtschaft, in Systemen der sozialen Infrastruktur und nicht zuletzt in Sicherheitsbehörden ausgebildet
- Sicherheitserwartungen können Teil einer „Kultur der Kontrolle oder der Sicherheit“ werden
  - Präventionspartnerschaften (kommunale Kriminalitätsprävention, Community Policing, Neighbourhood Watch, Sicherheitsindustrie)
  - Ausbildung eines gemeinsamen Kriminalitätsbewusstseins und hierauf bezogener Überzeugungen (der Herstellung von Sicherheit)

- Viktimisierungserfahrungen
- Medieneinflüsse
- Sozialer Verfall und soziale Desintegration
- Generalisierungsansatz
  - Unsicherheitsgefühle sind Teil diffuser, allgemeiner Ängste, die aus Verunsicherungen durch schnellen sozialen Wandel resultieren
  - Zukunftsängste müssen bewältigt werden
  - Ausrichtung auf Themen, über die gesprochen werden kann und die bewältigbar erscheinen
  - Wahrgenommene eigene und institutionelle Fähigkeiten, Risiken und die Folgen von Risikorealisation bewältigen zu können

- Sicherheitspolitik im Spannungsfeld von Sicherheit und Freiheit
- Sicherheitsbezogene (präventive) Ansätze im Recht und in der Technik bieten sich vor allem zur Bewältigung von Risiken an
- Erwartung einer hohen Akzeptanz von Sicherheitstechnik, die unabhängig ist von Auswirkungen auf die Sicherheitslage
  - Sichtbar in der Zustimmung zur Videoüberwachung im öffentlichen Raum
  - Konflikte zwischen Sicherheit und Freiheit werden kaum wahrgenommen

- Sicherheitsforschung ist auf nachvollziehbare und praktisch brauchbare Maßstäbe der Sicherheit angewiesen
  - Objektive und subjektive Indikatoren
  - Vergleichende Untersuchungen
  - Zusammenhänge zwischen Wahrnehmung, Erwartung und Gefühlen
- Die Wahrnehmung von Sicherheit ist eingebettet in allgemeine soziale Sicherheit und deshalb theoretisch und empirisch abhängig von einem allgemeinen Sicherheitskonzept sowie von dem
  - Vertrauen in die eigene und gesellschaftliche Fähigkeit, Risiken bewältigen zu können